

Famulatur Bericht Anästhesie September 2020

Bewerbung

Die Bewerbung verlief sehr unkompliziert. Ich habe mich Mitte Mai per Mail bei dem Sekretariat der Anästhesie gemeldet und direkt eine Zusage bekommen. Daraufhin konnte man direkt bei der Verwaltung für die Studentenunterkunft nachfragen, ob was frei sei. Das wurde auch direkt vermerkt. Alles in allem sehr schnell und zuverlässig.

Unterkunft

Die Unterkunft war sehr sauber. Sie ist zwar nicht die modernste, aber völlig ausreichend. In der Küche hat jeder sein eigenes Küchenschrankfach. Es könnten mehr Pfannen und Töpfe für die doch recht große Anzahl an Bewohnern da sein, aber es war noch in Ordnung. Am besten gefallen hatte mir die kostenlose Möglichkeit zu Waschen. Man konnte regelmäßig seine Bettwäsche wechseln, weil immer etwas vorhanden war. Schwieriger wurde es da mit den Handtüchern. Da lieber selber noch welche mitnehmen, vor allem große, weil die es nicht gibt.

Top war, dass man sogar am Wochenende Frühstück und Mittag bekam. Das ist zwar vor allem für Vegetarier sehr ausbaufähig, aber trotzdem gut.

Abteilung

Ich weiß, dass viele Bewertungen vorher nur so schwärmen können. Leider bin ich mit einem eher flauen Gefühl gegangen.

Man hat immer 7:30 angefangen, wobei ich glaube, dass nicht aufgefallen wäre, wenn man später gekommen wäre. Dort konnte man sich einen OP aussuchen, wo man mithelfen kann. Hier war es sehr Arztabhängig. Einige hatten Lust was zu erklären, sodass man damit protokollieren und selbst die Beatmung bedienen konnte. Andere haben sich eher gar nicht um einen gekümmert und saßen lieber die ganze Zeit am Handy. (Leider auch während die OP lief.) Beim Einleiten konnte man eigentlich mindestens jedes zweite Mal Maske halten und die Beatmung durchführen. Einmal durfte ich auch mit intubieren. Danach ging es aber recht ruhig zu. Oft wurde man von einem OP hin und her geschickt, weil man gefühlt überall gestört hat. Zu meiner Zeit waren auch Sani-Auszubildende da, die weitaus mehr betreut und immer einer bestimmten Person zugeordnet waren. Deswegen musste man als Student schon oft weichen, wenn es zu viele waren. Da hat sich niemand mehr um einen gekümmert oder zuständig gefühlt.

In der zweiten Woche habe ich dann auch mal durch Zufall den Pausenraum gefunden, nachdem mir nicht einer mal erklärt hat, wo was ist. Das soll nur als Beispiel dienen, wie sehr sich um einen gekümmert wurde.

Ich habe auch gefragt, ob ich mal mit auf Intensivstation dürfe. Das konnte ich dann nach vielen Tagen hin und her immerhin am letzten Tag.

Mittagspause konnte man sich frei einteilen. Nachmittags waren viele gute Seminare, zu denen ich sehr gern gegangen bin. Die waren immer sehr sinnvoll, um auch mal in andere Themenbereiche reinzuschnuppern. Danach bin ich zu 90% gegangen, oder hab nochmal in die Anästhesie-Aufklärung geschaut, wo aber auch schon meistens nichts mehr los war.

Freizeit

Freizeit hatte ich genügend, wobei ich sagen muss, dass ich lieber länger bleibe, um was zu lernen. Deswegen mache ich ja auch die Famulatur. Spätestens 15 Uhr konnte man eigentlich immer gehen.


Da viele andere Studenten da sind, hat man immer jemanden gefunden, um was zu unternehmen. Entweder weitere Ausflüge (v.a. am Wochenende) auf die Nachbarinseln oder einfach ein Spieleabend. Wenn ihr denkt, ihr fahrt zur Famulatur ans Meer, dann seid ihr in Emden eher falsch. Die Stadt besteht leider Richtung Meer nur aus Industriegebieten.

Ansonsten gibt es dort noch bebaute Deiche.

Ohne Auto kommt man sehr schlecht irgendwo hin. Ich würde es euch empfehlen, wenn es geht, eins mitzunehmen.

Fazit

Ohne die anderen Studenten dort wäre meine Zeit dort nicht so schön geworden. Ich habe gute Freunde in der Zeit gefunden und dadurch auch viel unternehmen können. Sonst kann ich leider die Famulatur nicht weiterempfehlen. Alles drumherum ist toll und stimmt, aber die Station an sich hat leider in Sachen Lehre noch sehr viel Luft nach oben. Ich habe mich dort oft sehr verloren und missachtet gefühlt. Es ist kein schönes Gefühl, immer von A nach B geschickt zu werden.



Ich bedaure sehr, dass Sie sich bei uns nicht wohlfühlt haben. Ein erheblicher Teil der geschilderten Probleme ist coronabedingt.

Abgesehen davon werde ich Ihre Kritik, für die ich mich ausdrücklich bedanke, mit meinen Mitarbeitern besprechen.

Dr. Klaus Kogelmann
Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin